

Erstmalig wurden Löffler (*Platalea leucorodia*) auf Mellum beringt

Von Wencke Reiher und Franz Schulz

1. Steckbrief des Löfflers

Der Löffler gehört, wie u.a. auch Störche, Reiher und Ibisse, zu den Schreitvögeln (Ciconiiformes) - einer Gruppe langbeiniger Vögel, die sich zur Nahrungssuche schreitend fortbewegen, bei Gefahr jedoch fliegend flüchten, da sie trotz ihrer Langbeinigkeit keine guten Läufer sind. Seinen Namen verdankt er seinem charakteristischen, vorn löffelförmig verbreiterten Schnabel, mit dem er seine aus Wasserinsekten, kleinen Fischen, Muscheln, Schnecken, Krebstieren und Amphibien bestehende Nahrung sucht (BEZZEL 1985).



Beringter Löffler. Fotos: Metzger

Das Gefieder des Löfflers ist weiß. Der juvenile Löffler unterscheidet sich vom adulten Tier durch die schwarzen Spitzen der äußeren Handschwingen und das rosafarbene Aussehen von Beinen und Schnabel. Im dritten Kalenderjahr seines Lebens erfolgt erstmals die Mauser ins Schlichtkleid, das rein weiß ist. Die Farbe von Schnabel und Beinen wird dunkler und ist beim adulten Tier schließlich schwarz, nur die Schnabelspitze nimmt eine gelbe Färbung an. Das Prachtkleid, das der Löffler zur Brutzeit trägt, unterscheidet sich vom Schlichtkleid durch ein orangegelbes Brustband, einen ebenso gefärbten Kehlfleck und eine

leicht gelbliche, aufrichtbare Haube aus langen und schmalen Federn am Hinterkopf des Vogels (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1987).

Aufgrund seiner Gestalt kann man den Löffler aus der Entfernung auch mit weißen Reiher, wie z.B. dem Silberreiher, verwechseln. Die

Unterscheidung lässt sich jedoch sehr vereinfachen, indem man den Bewegungen der Vögel Beachtung schenkt. So fliegt der Löffler im Gegensatz zu den Reiher mit gestrecktem Hals und schnellen, flachen Flügelschlägen, die sich mit kurzen Gleitstrecken abwechseln. Auch bei der Nahrungssuche zeigt er ein anderes Verhalten. Während der Reiher mit seinem spitzen Schnabel ins Wasser sticht, um so an seine Beute zu gelangen, sucht der Löffler, während er im Wasser wadet, seine Nahrung, indem er mit dem Kopf von Seite zu Seite pendelt und dabei seinen Schnabel durch das Wasser zieht.

Neben verstreuten Vorkommen in Mittel-, Südost- und Südwesteuropa ist der Löffler auch in Nordostafrika, Vorderasien, Vorderindien und vom Kaspigebiet bis nach Ostasien verbreitet. Zum Überwintern ziehen die Vögel nach Afrika und Süd- bzw. Südostasien (BEZZEL 1985).

2. Verbreitung des Löfflers im Wattenmeer

In den Niederlanden lebte in den 60er Jahren ein Löffler-Bestand von nur 150 Brutpaaren, der nach einer Erholung um 1990 auf 500 Brutpaare anwuchs und im Jahr 2004 insgesamt 1.671 Brutpaare erreichte (GÜNTHER 2005), und zwar hauptsächlich auf den westfriesischen Inseln.

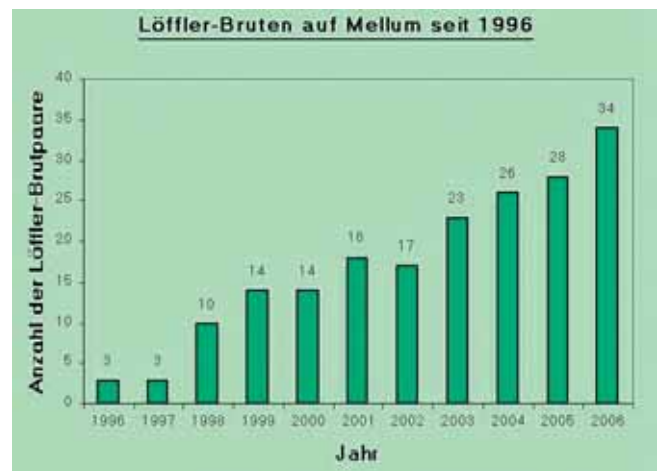


Abb. 1: Entwicklung des Brutbestandes des Löfflers (*Platalea leucorodia*) auf Mellum von 1996 bis 2006.

Im deutschen Wattenmeer war noch vor 20 Jahren der Löffler eine Seltenheit. Nachdem er bereits 1962 einmal erfolglos einen Brutversuch auf der Insel Memmert unternommen hatte, ist er nun seit über 10 Jahren wieder als Brutvogel in Deutschland anzutreffen. Ab 1995 konnten wieder Bruten auf Memmert festgestellt werden, seit 1996 brütet der Löffler auch auf der Insel Mellum (CLEMENS 1996, SÜDBECK & HÄLTERLEIN 1997, WILKENS 1997). Es ist anzunehmen, dass die Ansiedlung von den Niederlanden her erfolgte, da WILKENS (1997) bei seinen Erfassungen 1996 auf Mellum anhand einer Farbkombination eines Brutvogels seine Herkunft aus den Niederlanden nachwies. Weitere Kolonien kamen 1999 auf Borkum und 2000 auf Spiekeroog und Norderney hinzu (KOFFIJBERG et al. 2006). Im gesamten niedersächsischen Wattenmeer wurden 2005 insgesamt 115 Brutpaare registriert, davon auf Memmert 61, Mellum 28 (siehe Abb. 1), Baltrum 12, Norderney 7 und auf Spiekeroog 7 Brutpaare (GÜNTHER 2005).

Die Eroberung des deutschen Wattenmeeres durch diese Art deutete sich schon in den beginnenden 90er Jahren an, da mit dem kontinuierlichen Anstieg des Bestandes in den Niederlanden eine Ausbreitung nach Osten einherging, die dann schließlich auch die ostfriesischen Inseln erreichte (FLEET et al. 1994). Seit einigen Jahren ziehen auch in schleswig-

holsteinischen Wattenmeer sowie weiter nördlich an der dänischen Küste Löffler-Brutpaare ihre Jungen auf (RASMUSSEN et al. 2000, BLEW & SÜDBECK 2005). Im schleswig-holsteinischen Wattenmeer siedelten sie zunächst 2000 auf der Hallig Oland und ab 2002 auch auf Trischen. 2005 brüteten hier insgesamt 21 Brutpaare, davon 13 auf Oland (2004 waren es noch 8 BP; OAG 2004), und 8 auf Trischen wie in 2004. In Dänemark brüdet der Löffler nicht im Wattenmeer, sondern seit 1996 am Ringkøbing- und Limfjord mit 21 BP in 2005 (GÜNTHER 2005).

3. Bestand auf Mellum und Beringung

Wie in Abbildung 1 zu sehen, nimmt der Löfflerbestand auf Mellum stetig zu. Um das Schicksal der in dieser Saison auf Mellum aufgewachsenen Tiere verfolgen und einzelne Individuen wieder erkennen zu können, wurde am 19. Juni 2006 eine Beringungsaktion durchgeführt. Vier mit der Beringung vertraute Mitarbeiter des Institut für Vogelforschung (IfV) Wilhelmshaven führten die Aktion durch; sie wurden unterstützt von der in dieser Saison auf Mellum ansässige Besatzung, bestehend aus drei vom Mellumrat eingesetzten Naturschutzwarten und einem Zivildienstleistenden vom IfV.

Insgesamt wurden 16 diesjährige Löffler beringt. Bei dieser Gelegenheit konnten sich die Beringer auch einen Überblick über die Größe der auf zwei Standorte verteilten Kolonie verschaffen, die auf mindestens 34 Brutpaare geschätzt wurde.

Die Herausforderung bei der Beringung war, die gesamte Aktion schnellstmöglich durchzuführen, um die Störung für die Löffler und andere im betretenen Gebiet brütende Arten so gering wie möglich zu halten. Trotzdem war bei der Begehung Vorsicht geboten, da die Löfflerkolonie innerhalb einer Möwenkolonie liegt, und sich so junge Silber- und Heringsmöwen überall im Gras versteckten.

Um die noch nicht flugfähigen Jungtiere nicht zu weit von der Kolonie wegzutreiben, wurden die beiden Koloniestandorte nacheinander eingekreist, die Löffler gefangen, vor Ort beringt und sofort wie-



Nichtflügge Löfflerjunge, Plastikmüll im Nest!

der freigelassen. Die hohe Vegetation im Koloniebereich erleichterte den Fang, da sich die Vögel nicht schnell fortbewegen konnten. Einige der jungen Löffler verspürten nach dem Freilassen offensichtlich wenig Bedürfnis dazu, weiter von ihren Beringern zu flüchten und blieben überraschenderweise einfach dort stehen, wo sie waren, d.h. in unmittelbarer Nähe des Menschen.

Auch ein paar noch im Nest sitzende Jungtiere wurden beringt. Andere waren hingegen noch zu klein, um beringt zu werden. Einige der Jungen waren bereits flügge und konnten daher nicht gefangen werden. In drei Nestern lagen noch Eier, was zeigt, dass der Brutbeginn bei den Löfflerpaaren innerhalb einer Kolonie zeitlich sehr unterschiedlich gelegen sein kann. Nach BEZZEL (1985) ist der Legebeginn ab Anfang bis Ende April/Mai bis Juni und die Brutdauer 21-25 Tage.

Insgesamt dauerte die gesamte Aktion, vom Betreten bis zum Verlassen des Brutgebietes, ungefähr 45 Minuten. Dadurch, dass alle Beteiligten mit der Arbeit in Möwenkolonien vertraut waren und die zusätzlich zu den Naturschutzwarten des Mellumrates hinzugekommenen Personen des IfV Erfahrung mit der Beringung in störungsempfindlichen Gebieten hatten, war eine zügige Durchführung der Arbeiten möglich, was die Störung insgesamt auf einem niedrigen Niveau hielt. Diese erste Beringung von Löfflern auf

der Insel Mellum verlief somit erfolgreich und die beringten Vögel werden zukünftig zur weiteren Erforschung von Zug und Verhalten des Löfflers beitragen.

4. Literatur

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Nonpasseriformes – Nichtsingvögel. – Aula-Verlag GmbH, Wiesbaden. 792 S.
- BLEW, J. & P. SÜDBECK (Hrsg.) (2005): Migratory Waterbirds in the Wadden Sea 1980–2000. – Wadden Sea Ecosystem No. 20. Common Wadden Sea Secretariat, Trilateral Monitoring and Assessment Group, Joint Monitoring Group of Migratory Birds in the Wadden Sea. Wilhelmshaven. 200 S.
- CLEMENS, T. (1996): Der Löffler – eine neue Brutvogelart in Niedersachsen? – Erstnachweis auf der Vogelinsel Mellum. – Seevögel 17/4: (44).
- FLEET, D.M., J. FRIKKE, P. SÜDBECK & R.L.VOGEL (1994): Breeding Birds in the Wadden Sea in 1991. – Wadden Sea Ecosystem No. 1. Common Wadden Sea Secretariat & Trilateral Monitoring and Assessment Group. Wilhelmshaven. 108 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 1. Gaviiformes – Phoenicopteriformes. – 2., durchgesehene Auflage. – Aula-Verlag GmbH, Wiesbaden. 483 S.

GÜNTHER, K. (2005): Löffler auf Erfolgskurs. – Wattenmeer International 23/2: 24.

KOFFIJBERG, K., L. DIJKSEN, B. HÄLTERLEIN, K. LAURSEN, P. POTELE & P. SÜDBECK (2006): Breeding birds in the Wadden Sea in 2001 – Results of the total survey in 2001 and trends in numbers between 1991-2001. – Wadden Sea Ecosystem No. 22. Common Wadden Sea Secretariat, Trilateral Monitoring and Assessment Group, Joint Monitoring Group of Breeding Birds in the Wadden Sea, Wilhelmshaven, Germany: 132 pp.

OAG für Schleswig-Holstein und Hamburg (2004): Westküstenmitteilung Nr. 101/Januar-September 2004: S. 27.

RASMUSSEN, L.M., D.M. FLEET, B. HÄLTERLEIN, B.J. KOKS, P. POTELE & P. SÜDBECK (2000): Breeding Birds in the Wadden Sea in 1996 – Results of a total survey in 1996 and of common numbers of colony breeding species between 1991 and 1996. – Wadden Sea Ecosystem No. 10. Common Wadden Sea Secretariat, Trilateral Monitoring and Assessment Group, Joint Monitoring Group of Breeding Birds in the Wadden Sea. Wilhelmshaven. 122 S.

SÜDBECK, P. & B. HÄLTERLEIN (1997): Brutvogelbestände an der deutschen Nordseeküste im Jahre 1995 – Neunte Erfassung durch die Arbeitsgemeinschaft „Seevogelschutz“ – Seevögel 18/1: 11-19.

SVENSSON, L., P.J. GRANT, K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM (1999): Der neue Kosmos-Vogelführer. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. – Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., Stuttgart. 400 S.

WILKENS, S. (1997): 1996 erstmals Löffler (*Platalea leucorodia*)-Brut auf der Insel Mellum (Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer). – Seevögel 18/2: 45-46.

Anschrift der Verfasser:

Mellumrat-Geschäftsstelle
Zum Jadebusen 179
D-26316 Varel-Dangst